

Erklär- und Lernvideos für den Unterricht gestalten

Ein ergänzender Leitfaden zur Fortbildung

1. Auflage

Februar 2022

Inhalt

I. Einführung	3
II. Zielsetzung	3
II. Didaktisch-methodische Grundsätze	4
III Videoarten	5
1) Screencast	5
2) Lege-Trick	5
3) Stop-Motion	6
4) Digital-Animation	6
5) Whiteboard-Video	6
a. Technische Einstellungen	6
b. Filmen von Personen	10
IV. Methodischer Dreischritt	11
1) Vorbereitungen	11
2) Durchführung	12
3) Nachbereitung	13
V. Datenschutz	13
VI. Leistungsfeststellung	14
VII. Fazit	14
VIII. Quellen	15

I. Einführung

Lern- und Erklärvideos erfreuen sich großer Beliebtheit. So nutzen immer mehr Lernende Plattformen und die darauf hinterlegten Tutorials, Erklär- und Lernvideos zur Vor- und Nachbereitung von Unterricht. Diese Videos greifen dabei den motivationalen Aspekt der aktuellen Mediennutzung von Jugendlichen auf und bietet durch passend didaktisierte Einheiten einen geeigneten Zugang.

Auch in Schule kann man sich diese Vorteile zu Nutze machen. Daher gehen immer mehr Lehrende dazu über, eigene Erklär- und Lernvideos für ihre Lernenden oder mit den Lernenden zu erstellen.

II. Zielsetzung

Wenn Sie sich an die Thematik von eigenen Lernvideos wagen, ist eine klare Zielsetzung im Voraus wichtig. Was möchten Sie (inhaltlich) mit dem Video erreichen und in welcher Unterrichtsphase soll das Video eingesetzt werden? Nachfolgend möchte ich Ihnen ein paar grundlegende Optionen vorstellen:

1. Initiieren und orientieren

Bei dieser Zielsetzung geht es vor allem darum, dass im Unterricht in neue Lernsituationen und Themenbereiche eingeführt wird. Die Videos werden primär zum Unterrichtseinstieg eingesetzt und orientieren die Lernenden im Hinblick auf die Problemstellung, die Thematik und geben einen Ausblick auf die kommenden Unterrichtsstunden.

2. Lernen und erklären

Mit der Zielsetzung "Lernen und erklären" sollen Lernende angehalten werden, sich mit Hilfe von Videos selbstständig und eigenverantwortlich neue Inhalte anzueignen. Die Videos dienen dabei als Informationseinheit, um neues Wissen zu erschließen. Diese Videoart wird auch durch die vielen Tutorials auf Videoplattformen hautsächlich repräsentiert.

3. Helfen und unterstützen

Die vorhandenen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen sind in den meisten Fällen innerhalb einer Lerngruppe sehr heterogen ausgebildet. Gerade bei Lernenden mit Lernschwächen können Videos einen guten Zugang bieten, um Inhalte und Prozesse visuell darzustellen oder kleinschrittiger, wiederholend anzubieten. Gleichzeitig können Videos auch Unterstützung zu Themenbereichen bieten, die bereits abgeschlossen und damit vorauszusetzen sind. Ein Problem, welches zum Beispiel in der Mathematik immer wieder aufschlägt, und durch Lernvideos zur selbstständigen und eigenverantwortlichen Wiederholung gegengesteuert werden kann.

4. Erarbeiten und präsentieren

Erklär- und Lernvideos müssen nicht nur durch Lehrkräfte erstellt werden, sondern können auch ein Handlungsprodukt der Lerngruppe sein. Hier werden die Lernenden zu eigenen Filmproduzenten, indem Inhalte erarbeitet, Drehbücher geschrieben, Medien gestaltet, Videos erstellt und präsentiert werden. Diese Form des Einsatzes von Erklär- und Lernvideos ist erfahrungsgemäß die nachhaltigste, aber auch herausforderndste Form, da eine konsequente Begleitung und Unterstützung durch die Lehrperson zwingend erforderlich ist.

II. Didaktisch-methodische Grundsätze

Gleich, welches Ziel Sie mit Ihren Erklär- und Lernvideos verfolgen, der Erstellung und dem Einsatz solcher Videos liegen die gleichen didaktisch-methodischen Überlegungen zu Grunde. ¹

1. Passung und Komplexität

Achten Sie stets darauf, dass die gewählte Video- oder Animationstechnik zur Lerngruppe passend und zielführend gewählt wird. Inhalte sollten durch Text, Grafik und Ton passend und klar veranschaulicht werden. Die Sachinhalte müssen von der Komplexität her zur gewählten Darstellungsform passen. Sind Inhalte zu komplex, so können Vereinfachungen auch schnell zu Verfälschungen führen. Dies muss unbedingt vermieden werden.

2. Informationseinheiten

Lern- und Erklärvideos sind inhaltlich anspruchsvoll, da diese in der Regel eine hohe Informationsdichte haben. Dies führt bei vielen Lernenden daher schnell zu einer kognitiven Überlastung. Gestalten Sie Ihre Videos daher so, dass eine Informationseinheit ein Zeitfenster von maximal 5 Minuten nicht übersteigt. Erstellen Sie lieber kleine Video-Häppchen, statt eines einzigen großen Videos.

3. Zugänglichkeit

Überlegen Sie sich bereits im Voraus, wie Sie das erstellte Lern- oder Erklärvideos der Lerngruppe zugänglich machen können. Der große Vorteil von Videos ist die direkte oder nachträgliche Wiederholbarkeit. Um dies zu ermöglichen, muss der "barrierefreie" Zugang zu dem Video, auch außerhalb eines schulischen Rahmens gegeben sein. Hier bietet sich die Darbietung über eine Lernpattform oder eine Cloud an. Ebenfalls sollten Sie darauf achten, dass sich Dauer und Qualität der Aufzeichnung nicht nachteilig auf die Dateigröße auswirken. Lernende nutzen häufig die mobilen Daten der eigenen digitalen Endgeräte und sind daher in der Download-Rate begrenzt. Finden Sie hier eine ausgewogene Balance und schaffen Sie Videos, welche auch von der Datengröße für Ihre Lernenden passend und zugänglich sind.

4. Darstellungsform

Videos sollen informieren oder im Lernprozess unterstützen. Damit diese grundlegenden Ziele aber auch Erfolg haben, ist die Darstellungsform besonders wichtig. Nutzen Sie ansprechende Grafiken, die humorvoll gestaltet sind und den motivationalen Effekt optimal ausnutzen. Achten Sie bei der Vertonung auf eine variantenreiche Modulation der Stimme. Die erstellten Videos sollen zum Lernen anregen und Freude bereiten.

5. Call-to-Action-Prinzip

Ich selbst bin ein großer Verfechter des Call-to-action-Prinzips, welches gerade bei der Gestaltung von Videos zu beachten ist. Videos sollen nicht nur reine Informationseinheiten sein, sondern immer auch zum Handeln und Nachdenken anregen. Bauen Sie daher in Ihre Videos Fragen ein oder enden Sie mit einem konkreten Handlungsauftrag. Der reine passive Konsum ist im Hinblick auf die Lerneffektivität nicht sinnvoll.

٠

¹ vgl. Arnold S. und Zech J.

III Videoarten

Nachfolgend möchte ich Ihnen einen kurzen Einblick in unterschiedliche Videoarten und -techniken geben. Sie können je nach Passung und Komplexität, aber auch nach eigenen Kompetenzen, frei zwischen den Arten wählen.

1) Screencast

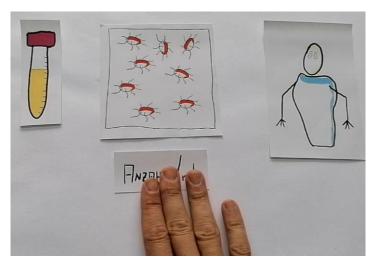
Bei der Screencast-Technik werden mit Hilfe von direkten Aufzeichnungsfunktionen auf dem Computer Bildschirmaufzeichnungen erstellt. Dies eignet sich besonders dann, wenn Sie Prozesse und Handhabung von Programmen und Funktionen visualisieren möchten. Sollte ein Mikrofon direkt an Ihren Computer angeschlossen sein, so können Sie ebenfalls direkte Sprachaufnahmen vornehmen oder die Vertonung im Nachgang hinzufügen.

Bei einigen Betriebssystemen ist eine Screencast-Funktion automatisch installiert. So können Sie bei Windows die Funktion aktivieren, indem Sie auf Ihrer Tastatur "Windows-Taste + G" drücken. Bei Apple-Produkten, wie zum Beispiel dem Mac, können Bildschirmaufzeichnungen auch leicht und unkompliziert über die Funktionen des Quick-Time-Players erfolgen. Insgesamt lässt sich aber sagen, dass es für alle Betriebssysteme und Endgeräte unterschiedliche kostenlose Apps und Programme gibt, die in zahlreichen Download-Bereichen zur Verfügung stehen.

2) Lege-Trick

Bei der Lege-Trick-Technik werden vorbereitete Text- und Bildausschnitte unter eine horizontal, auf einen Tisch ausgerichtete Kamera geschoben. Zu sehen sind dabei immer nur die Hände, welche Bildund Textelemente in den Sichtbereich der Kamera einbringen oder entnehmen. Die Aufzeichnungen können direkt parallel besprochen oder im Nachgang vertont werden.

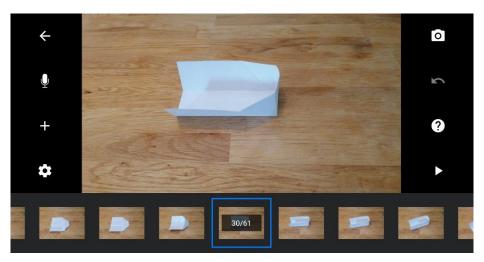
Möchten Sie keine Aufnahe Ihrer Hände vornehmen, so können Sie die ausgeschnittenen Bild- und Textelemente auch an langen, dünnen Holzstäben rückseitig festkleben, um die Karten über den Holzstab in das Bild einzubringen und zu entnehmen.



3) Stop-Motion

Bei der Stop-Motion-Animation werden einzeln fotografierte Bilder mit Hilfe eines Programms oder einer App zu einem Video zusammengefügt. Dies entspricht dem Prinzip eines Daumen-Kinos. Zu beachten ist hierbei, dass Sie eine sehr hohe Anzahl von Bildern benötigen, um ein entsprechend langes Video zu erstellen. Ich gebe hier für erste Gehversuche die Empfehlung von 3 bis 5 Bilder pro Sekunde. Eine gleichzeitige Vertonung ist nicht möglich, da die Animation aus Einzelbildern besteht. Eine Nachvertonung ist somit in diesem Fall erforderlich.

Achten Sie bei der Erstellung von Stop-Motion-Animationen auf Blickwinkel und Einstellungsgröße der Kamera und wechseln Sie ggf. zwischen unterschiedlichen Positionen. (vgl. 5) Whiteboard-Videos, S. 6 ff.)



4) Digital-Animation

Digitale Animationen lassen sich mit Hilfe von speziellen Programmen, wie Fusion 360, in hoher Qualität erstellen. Ein ebenfalls gutes Ergebnis erreicht man mit Präsentations-Programmen, wie PowerPoint, KeyNote oder OpenOffice. Dabei können vorhandene Präsentationen mit Hilfe der Funktion "Bildschirmpräsentation aufzeichnen" abgespielt, vertont und aufgezeichnet werden. Durch die Funktion "Datei exportieren" kann die nun vertonte Präsentation in ein Video-Format konvertiert werden.

5) Whiteboard-Video

Dieses Video-Format entspricht der häufigsten Form von Tutorial-Videos, welche man auf Plattformen vorfindet. Im Zentrum steht meist ein echter Protagonist, der Sachverhalte direkt erklärt, die Handhabung von Geräten verdeutlicht und dies mit Hilfe von unterschiedlichen Medien visualisiert. Kurz gesagt: Sie filmen sich selbst und erklären dabei.

a. Technische Einstellungen ²

Bei Whiteboard-Videos werden Realpersonen oder Objekte live aufgezeichnet. Dabei ist die richtige Perspektive besonders wichtig, denn die Sicht auf Person und Objekt prägt das Seherlebnis und unterstützt beim Verständnis und der Handlung.

² vgl. https://filmpuls.info/kameraperspektive/

Der Begriff Perspektive beschreibt dabei stets, wie **nah oder weit** eine Person oder ein Objekt von der Kamera entfernt ist und aus welchem **Blickwinkel** es aufgezeichnet wird. Dabei assoziieren wir ganz bestimmte Perspektiven mit Gefühlen, Situationen und Rollen. Eine bewusste Wahl ist daher wichtig.

Nachfolgend erhalten Sie eine Übersicht über die wichtigsten Kameraperspektiven. Gerade bei längeren Filmsequenzen kann es vorteilhaft sein, die Perspektive immer wieder zu ändern und dadurch Dynamik zu erzeugen.

Nah oder weit - Die Einstellungsgröße

Beispiel	Einstellungsgröße	Beschreibung
	Totale	Die Person und das Objekt sind in die Umgebung eingebettet und werden als ein Teil von dieser wahrgenommen.
3 07.43	Detail	Bei einer Detailaufnahme wird nur ein winziger Ausschnitt einer Person oder eines Objektes in den Fokus gestellt und damit zum zentralen Element des Bildausschnitts.
3 0149 CERTORES	Halbtotale	Die Person oder das Objekt erscheinen in vollständiger Größe und werden durch den Bildrand direkt beschränkt. Die Umgebung kann noch wahrgenommen werden, Person oder Objekt stehen aber klar im Fokus.

Halbnah	Die Person oder das Objekt werden in einem bedeutsamen Ausschnitt dargestellt. Bei Personen geht der Bildausschnitt oft von der Gürtellinie bis zum Kopf. Die Person oder das Objekt nehmen den größten Anteil des Bildes ein und stehen damit klar im Fokus. Details sind im Ansatz schon erkennbar.
Nah	Bei dieser Einstellung nehmen Gesicht und Brustpartie bei Personen die zentrale Position ein. Die Mimik ist klar erkennbar, wodurch Emotionen deutlicher übermittelt werden.
Groß	Großaufnahmen fokussieren nur noch einen bestimmten Ausschnitt einer Person oder eines Objektes. Bei Personen können dies vor allem das Gesicht oder die Hände sein.

Von allen Seiten – Der Blickwinkel:

Beispiel	Blickwinkel	Beschreibung
	Vogelperspektive	Hier besitzt die Kamera zur Person oder zum Objekt eine stark erhöhte Position. Das Subjekt oder das Objekt wird von oben in seiner Umgebung wahrgenommen.

Normal	Die Person oder das Objekt befinden sich auf direkter Augenhöhe mit der Kamera.
Untersicht	Die Kamera blick leicht nach oben zur Person oder zum Objekt. Person und Objekt wirken dadurch leicht erhaben oder bedrohlich.
Aufsicht	Die Kamera befindet sich leicht über der Peron oder dem Objekt und blickt in geringem Maße auf Subjekt oder Objekt herab. Personen rücken dadurch in eine kindliche oder herabgesetzte Position.



Froschperspektive

Bei der Froschperspektive wird vom Boden aus die Person oder das Objekt gefilmt. Dadurch werden Personen oder Objekte stark erhöht oder vergrößert.

b. Filmen von Personen

Die richtige Position der Kamera

Möchten Sie Whiteboard-Videos als Lern- und Erklärvideos produzieren, dann stehen häufig Personen im Zentrum des Videos. Achten Sie darauf, dass Sie in Anhängigkeit des inhaltlichen Prozesses, stets die richtige Einstellung und den passenden Blickwinkel wählen.

Werden Inhalte oder Erklärungen an Tafeln visualisiert, so bieten sich häufig die Totale oder Halbtotale als Einstellungsgröße an. Der Blickwinkel sollte dann normal sein. Bei verbalen Erklärungen können Sie zwischen halbnaher, naher oder großer Einstellung wechseln und dabei auch die Blickwinkel, je nach Erklärinhalt, wechseln.

Beim Aufzeigen von Objekten bieten sich oft Detailaufnahmen an, welche dann durch einen normalen Blickwinkel, eine Aufsicht oder eine Vogelperspektive in den richtigen Kontext gestellt werden.

Sprache, Mimik und Gestik

Obwohl Lehrerinnen und Lehrer jeden Tag vor "Publikum auftreten", so ist das Aufzeichnen von Whiteboard-Videos noch einmal eine ganz besondere Herausforderung.

Für ein gelungenes Erklär- und Lernvideo muss nicht nur die passende Ausrichtung der Kamera geachtet werden, sondern auch auf Sprachfluss, Aussprache, Mimik und Gestik. Hier ist eine passende Balance zu finden, welche sich zwischen Akzentuierung und Übertriebenheit bewegt. Dies benötigt letztendlich einfach Übung. Filmen Sie sich mehrmals und versuchen Sie dabei bewusst die Sprache, sowie Mimik und Gestik zu variieren. Entscheiden Sie danach, für welche Szene, Sie bewusst welche Aktion vornehmen. Bei allem Sprachfluss sei auch darauf hingewiesen, dass Sprechpausen ein wichtiges Element sind, um den Zuschauern die Möglichkeit zu geben, über das Gehörte und Gesehene nachzudenken.

IV. Methodischer Dreischritt

1) Vorbereitungen

Wie jedes Medium benötigt auch die Gestaltung von Erklär- und Lernvideos eine passende und zielführende Vorbereitung. Es empfiehlt sich daher, nicht einfach mit dem Dreh zu beginnen, sondern alle Ideen, Ziele und Vorstellungen zu strukturieren. Nachfolgend daher eine allgemeine Anleitung, um Sie in dem Prozess zu unterstützen:

Schritt 1: Setzen Sie sich ein Ziel für Ihr Video (vgl. I. Zielsetzung, S. 3).

Schritt 2: Schauen Sie sich auf Video-Plattformen passende Beispiele für Erklär- und Lernvideos an. Entwickeln Sie daraus Kriterien für strukturierte, klare und ansprechend gestaltete Videos.

Schritt 3: Entwickeln Sie Ideen, in welcher Lerneinheit bzw. zu welchem Thema Sie konkret ein Video erstellen möchten.

Schritt 4: Überprüfen Sie Ihre Idee anhand der genannten didaktisch-methodischen Grundsätze, vor allem "Passung und Komplexität".

Schritt 5: Schreiben Sie ein Drehbuch. Dieser Schritt ist tatsächlich einer der wichtigsten Vorbereitungen überhaupt. Lehrkräfte sind es gewohnt, Inhalte ansprechend, verständlich und medial gestützt zu präsentieren. Doch ein Video ist tatsächlich hier grundlegend verschieden, da es nur wenige Möglichkeiten des Nachsteuerns gibt. Es gilt: Aufgezeichnet ist aufgezeichnet. Durch einen klaren Ablauf, durch vorbereitete Textelemente und durch geeignete Visualisierungen entlasten Sie sich deutlich während der Videoaufzeichnung.

Sollte Ihre Lerngruppe ein Video erstellen, so kontrollieren Sie das Drehbuch auf fachliche Korrektheit vor Drehbeginn. Dies reduziert die Frustration, bei evtl. Fehlern.

Infobox Drehbuch

Sollen Lernende ein Video erstellen, dann benötigen diese gerade bei dem Schritt der Drehbucherstellung eine Unterstützung durch die Lehrperson. Diese prozessbezogene Hilfe wird in der Sprachdidaktik auch als Scaffolding (Gerüst) bezeichnet. Bieten Sie für die einzelnen Schritte klare Arbeitsanweisungen und geben Sie Impulse oder Fragen als Anregung. Auch Vorlagen für Drehbücher können helfen.

Erklär- und Lernvideos sollen nicht nur darbieten, diese sollen auch erklären und argumentieren. Dies erfordert eine hohe Kompetenz, welche vielleicht nicht von Anfang an bei allen Lernenden vorhanden ist. Vorgegebene Satzbausteine können die Lerngruppe ggf. passend unterstützen.³

Wenn Sie ein Drehbuch erstellen, dann sollte dies stets in drei Phasen eingeteilt werden: Einführung, Hauptteil, Schluss. Im Teil Einführung werden Protagonisten vorgestellt und die Handlungsszene wird eröffnet. Während dem Hauptteil erfolgt die eigentliche inhaltliche Komponente. Dies bedeutet, dass Informationen gegeben und Handlungen gezeigt werden. Im Schlussteil sollten, dem Call-to-action-Prinzip folgend, Handlungsanweisungen oder Überlegungen angeschlossen werden, die zu einer direkten Umsetzung, zum Üben und Konsolidieren oder zum Reflektieren anregen.

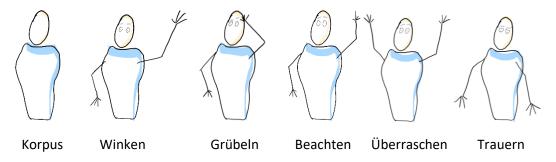
-

³ vgl. Telaar A und Prediger S.

Schritt 6: Gestalten Sie ansprechende Materialien, welche als "Requisiten" das Video erst lebendig machen und den Lernprozess unterstützen. Achten Sie bei der Erstellung von Materialien auf Nachhaltigkeit und Wiederverwendbarkeit.

Infobox Mediengestaltung

Medien sollen ansprechend sein und zum Betrachten motivieren. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Gestaltung "Perfektion" erwartet. Nutzen Sie handgezeichnete Figuren und Elemente. Bereits mit einfachen Handgriffen können Sie viel bewirken und zu einer passenden Darstellung beitragen. Dies betrifft vor allem auch das Darstellen von Personen. Hier reichen bereits einfache Skizzierungen, um die Person zum Leben zu erwecken. Damit sich die Person in unterschiedlichen Situationen nicht zu sehr unterscheidet, bietet es sich an eine Vorlage zu schaffen, die für unterschiedliche Situationen genutzt wird. Nachfolgend sehen Sie ein Beispiel, wie aus einem Korpus durch das Hinzufügen von Armen und Gesichtszügen unterschiedliche Settings geschaffen werden können.



2) Durchführung

Alle Vorbereitungen sind abgeschlossen? Dann kann es mit dem eigentlichen Erstellen des Videos losgehen.

Schritt 7: Wählen Sie ein geeignetes Aufzeichnungsgerät. Je nach Videoart können hier unterschiedliche Endgeräte zum Einsatz kommen, zum Beispiel Smartphone, Tablet, Computer oder Kamera. Gerade die Nutzung des Smartphones oder des Tablets stellt einen guten Zugang dar, da gerade diese Endgeräte häufig bei Lehrkräften und Lernenden vorhanden sind. Der Umgang ist geübt und in der Regel routiniert, sodass vor dem Dreh keine zusätzliche Einarbeitung in das Handling von Kameras erfolgen muss. Es gilt das Prinzip des niederschwelligen Zugangs.

Schritt 8: Nun beginnt der eigentliche Videodreh. Hier kann es erforderlich sein, Ihr Aufzeichnungsgerät in eine feste Halterung einzuspannen. Dies sorgt für eine stabile, wackelfreie Aufzeichnung und einem gleichbleibenden Aufzeichnungswinkel. Ergänzend haben Sie beide Hände frei zu Ihrer Verfügung und können die vorbereiteten Materialien auch einsetzen.

Schritt 9: Bereiten Sie den Hintergrund für Ihre Aufzeichnungen vor. Geeignet sind einfarbige Hintergründe, wie zum Beispiel eine Tafel, eine Pinnwand, eine Wand oder ein Tisch.

Schritt 10: Legen Sie sich alle erforderlichen Materialien bereit, sodass Sie während der Aufzeichnung schnell und einfach darauf zugreifen können. Das erhöht den Sprach- und

Videofluss und trägt zu einer besseren Verständlichkeit bei. Achten Sie darauf, dass Sie die Materialien möglichst in einer dem Video zugehörigen Reihenfolge ablegen, sodass Sie während dem Dreh nicht erst noch nach Materialien suchen müssen.

Schritt 11: Haben Sie sich ggf. Textelemente im Voraus überlegt, so platzieren Sie diese stets hinter der Kamera, aber in guter Sichtweite. Auf diese Weise können Sie immer wieder wichtige inhaltliche Elemente passend in das Video einsprechen. Achten Sie dabei darauf, dass die Textelemente Sie in Ihrem Sprachfluss unterstützen sollen. Sollten Sie feststellen, dass Sie die Textelemente eher in Ihrem natürlichen Sprachfluss einengen, dann nutzen Sie lediglich Schlagwörter, um einen inhaltlichen roten Faden ohne Verluste zu garantieren.

Schritt 12: Sie können nun mit der Aufzeichnung beginnen. Wichtig dabei ist: Es gibt nur selten Perfektion! Überlegen Sie sich daher gut, welche Videosequenzen Sie nutzen und welche Sie tatsächlich wiederholen möchten.

3) Nachbereitung

Ist Ihr Video aufgezeichnet, dann geht es nun an die Nachbereitung.

Schritt 13: Schauen Sie sich das gesamte Video einmal an. Versuchen Sie darauf zu achten, dass alle Formulierungen klar und verständlich sind. Achten Sie ebenfalls auf fachliche Fehler oder Missverständnisse. Sollten Sie hier fündig werden, dann starten Sie Ihre Aufzeichnung erneut.

Schritt 14: Zurück zum Anfang. In Schritt 1 haben Sie sich ein Ziel für Ihr Video gesetzt. Überlegen Sie, ob Sie dieses Ziel am Ende Ihres Prozesses auch erreicht haben und ob der Einsatz in der gewünschten Form passend ist.

Schritt 15: Machen Sie Ihr Video über Cloud-Dienst, Lern- oder Videoplattformen zugänglich.

V. Datenschutz

An dieser Stelle sei noch ein Hinweis zum Datenschutz gegeben. Gleich welche Videoart Sie verwenden, in der Regel werden personenbezogene Daten erhoben. Dies liegt darin begründet, dass Personen direkt gefilmt oder deren Stimmen aufgezeichnet werden.

Sollte die Lehrperson die Videos selbst erstellen, so sollte dies grundsätzlich kein Problem darstellen. Sie selbst bestimmen, wie viel Sie von sich preisgeben möchten. Gleichzeitig treffen Sie selbst über die Form der Aufzeichnung, die Datenspeicherung und die Zugänglichkeit eine bewusste Entscheidung, sodass zunächst alle Rechte bei Ihnen liegen und Sie im Anschluss gezielt Daten von sich veröffentlichen.

Sollten Lerngruppen Videos erstellen, so verhält sich der Sachverhalt anders. Werden personenbezogene Daten erhoben, so benötigen Sie ggf. die Einverständniserklärung der betroffenen Personen, sowie der Erziehungsberechtigten. Klären Sie gemeinsam mit Ihrer Schulleitung, mit welchen Endgeräten die Aufzeichnung erfolgt, wie die Datenspeicherung wahrgenommen wird und wer Zugriff auf die Videos erhält. Beachten Sie hier die Grundsätze der Datenschutz-Grundverordnung sowie der landesspezifischen datenschutzrechtlichen Vorgaben.

VI. Leistungsfeststellung

Werden Erklär- und Lernvideos durch Lernende erstellt, so stellt dies eine Leistung dar, die auch in einer Beurteilung enden kann. Doch hierbei sind mehrere Punkte zu beachten.

- 1. Videos sind oft Handlungsprodukte eines gemeinsamen Arbeitsprozesses einer Lerngruppe. Eine individuelle Benotung der einzelnen eingebrachten Leistung wird daher schnell intransparent. Zur Unterstützung des Beurteilungsvorgangs, aber auch zur Förderung des eigenen Lernvermögens, kann der gesamte Erstellungsprozess mit Hilfe eines individuellen Prozess-Portfolios dokumentiert werden. Hier werden die Leistungen der einzelnen Lernenden transparent und münden in einer reflexiven Dokumentation.
- 2. Geben Sie bei der Beurteilung von Videos klare Kriterien vor, wie dies auch bei einer Präsentation üblich ist. Sie können sich dabei an ähnlichen Kriterien orientieren, wie u. a. dem Inhalt (Quantität, Qualität, Sachwissen, fachliche Korrektheit, Problemorientierung, Struktur, ...), der Darstellung (Übersichtlichkeit, Visualisierung, ggf. Mimik und Gestik, Vertonung, Sprachfluss, Fachsprache, ...) oder der technischen Umsetzung (Kameraführung, Verfügbarkeit, Dauer, ...).
- 3. Um zu einer passenden Beurteilung zu kommen, kann es auch sinnvoll sein, das Video in eine Präsentation einzubinden. Dabei stellen die einzelnen Lernenden den Schaffensprozess, das Video und die daraus entwickelten Kompetenzen und Konsequenzen vor.

VII. Fazit

Erklär- und Lernvideos stellen eine hervorragende mediale Alternative zu Präsentationen oder Arbeitsblättern dar, bieten eine gute Form der Binnendifferenzierung und berücksichtigen den motivationalen Aspekt der aktuellen Generation. Sie sind in ihrer didaktisch-methodischen Umsetzung aber auch herausfordernd und müssen gut geplant und strukturiert umgesetzt werden. Wer sich im Voraus seine Ziele klar steckt, konkrete Ideen und Umsetzungen plant, der wird erfolgreich bei der Erstellung von Erklär- und Lernvideos sein.

Auf diesem spannenden Weg wünsche ich Ihnen und Ihrer Lerngruppe viel Erfolg. Sollten Sie auf diesem Weg Probleme haben oder sollten sich Fragen ergeben, so dürfen Sie sich gerne melden.

Kollegiale Grüße

Alexander Kühn

VIII. Quellen

Arnold S. und Zech J.: Kleine Didaktik des Erklärvideos – Erklärvideos für und mit Lerngruppen erstellen und nutzen, Westermann-Verlag, Braunschweig, 2019

Dogerloh S. und Wolf K. D.: Lehren und Lernen mit Tutorial und Erklärvideos, Beltz-Verlag, Weinheim, 2020

Telaar A. und Prediger S.: Drehbuchschreiben für Erklärvideos als sprachbildende Aktivität, Pädagogik 9/21, S. 22 - 26

https://filmpuls.info/kameraperspektive/, zuletzt aufgerufen am 04.02.2022, 13:50 Uhr